

08 | 2025

## NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE

#VERANSTALTUNGEN\_#RÜCKBLICKE\_#FUNDSTÜCK\_#UND SONST

Liebe Leserinnen und Leser,



vielleicht nutzen Sie den heutigen Feiertag zum Lesen unseres Newsletters. Aber auch, wer ihn erst in den kommenden Tagen durchsieht, kann wie immer ein paar Neuigkeiten über unsere Arbeit erfahren.

Über diese Tätigkeiten, Erfolge und laufende Aufgaben haben wir den Mitgliedern des Trägervereins der Gedenkstätte Mitte September Bericht erstattet. Der kompakte Überblick für das Jahr 2024 steht bald auch zum Download bereit.

Ansonst überlassen wir den Einleitungsteil dieser Newsletterausgabe einem Zitat des Schriftstellers Marko Martin, das ganz treffend Sinn und Zweck und die Bedingungen unserer Arbeit auf den Punkt zu bringen scheint.

Wer bis ans Ende des Newsletters scrollt, erfährt, wie man uns unterstützen kann. Eilige klicken [hier](#).

*„Doch noch einmal: Zu wohlfeil, das Bekannte und Deprimierende lediglich zu konstatieren. Denn gibt es nicht auch, trotz Lethargie und Erinnerungsabwehr, inzwischen zahlreiche Geschichtsprojekte und lokale Aufarbeitungsinitiativen, vermitteln nicht couragierte Lehrer und Lehrerinnen in Workshops und bei Gedenkstätten-Besuchen eine lebendige Geschichtskennntnis in dem Sinn, dass die Jüngeren nicht dem naiven Köhlerglauben anheimfallen, ‚es‘ könne sich doch gewiss nicht wiederholen? Was ermutigend ist: Solcherart Multiplikatoren, Menschen und von ihnen oft sogar ehrenamtlich aufgebaute Strukturen, die es bekannt zu machen und auch (oder gerade) in Zeiten knapper Kassen zu unterstützen gelte.“*

([Marko Martin im Deutschland Archiv am 2.9.2025](#))

So laden wir auch dieses Mal mit dem Newsletter gleichzeitig herzlich zum Besuch ein. Es finden regelmäßig öffentlichen Führungen durch die Gedenkstätte statt. **Freitags beginnen sie immer um 16 Uhr** und jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr. Wie immer gibt es über unsere Homepage zudem die Möglichkeit, verschiedene Gruppenführungen zu buchen. Nähere Informationen diesbezüglich finden Sie bei unseren [Bildungsangeboten](#).

Viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!

Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße

## #VERANSTALTUNGEN

### Im Zentrum des Sturms

#### Podiumsgespräch

Dienstag, 21. Oktober, 18 Uhr



Die Weltordnung ist aus den Fugen geraten: Kriege, Krisen, zerfallende Allianzen und ein Ringen um neue Machtzentren prägen das globale Geschehen. Inmitten dieses geopolitischen Chaos wächst der Druck auf Deutschland, eine gestaltende Rolle zu übernehmen - und das trotz historisch gewachsener Zurückhaltung und innenpolitischer Zerrissenheit.

Wie kann ein Land führen, ohne zu dominieren? Der Politikwissenschaftler **Herfried Münkler**, analysiert Deutschlands Rolle im Machtumbruch und diskutiert, wie verantwortungsvolle Führung in einer Welt aussehen kann, in der Orientierung und Stabilität brüchig geworden sind.

Moderation: **Melanie Haase**, VHS Dresden

*Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Volkshochschule Dresden und der Friedrich-Ebert-Stiftung / Landesbüro Sachsen, bitte [dort](#) anmelden.*

### Im Namen des Volkes - Die Akte H.

#### Szenische Aufführung und Rundgang

Sonntag, 26. Oktober, 11 Uhr

*In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden – bitte [dort](#) anmelden.*

In der DDR wegen staatsfeindlicher Hetze verurteilt und inhaftiert, kämpft der ehemalige Häftling Hans-Jürgen Barth, geb. Hempel, um seine Rehabilitierung. Hans-Jürgen Barth und der Schauspieler Marcus Born spielen Szenen einer Gerichtsverhandlung nach, in der es darum geht, die Unschuld des Häftlings nach heutigem Recht zu belegen. Die Aufführung beruht auf Tatsachen und wird mit Dokumenten belegt. Das Publikum befindet im Anschluss gemeinsam mit dem Gericht über die Rehabilitierung. Eine Kurzführung durch die Gedenkstätte mit Hans-Jürgen Barth schließt sich an die Aufführung an.

## Save the Date: Eröffnung

„In die Freiheit! — Ausstellungsmodul zur deutschen Teilung und zu Fluchten aus der DDR“

Dienstag, 11. November, 18 Uhr

Mittels Finanzierung durch die *Richtlinie des Sächsischen Landtags über die institutionelle Förderung von Verbänden der Opfer der Diktatur in der sowjetischen Besatzungszone und in der DDR sowie die Förderung von Projekten zur Aufarbeitung von Ursachen, Geschichte und Folgen dieser Diktatur* konnte ein weiterer Baustein im Ausstellungskonzept der Gedenkstätte umgesetzt werden.



Am Abend des 11. November stellen wir den Raum und seine Exponate der Öffentlichkeit vor: Es geht um lange Linien des Grenzschutzes, die Verhinderung und das Gelingen von Grenzübertritten und dem Durchsetzen des Rechts auf Freizügigkeit.

Dabei stehen auch individuelle Geschichten im Fokus, die von der Suche nach Freiheit und dem Weg dahin zeugen.

Nicht zuletzt blicken wir auf die erinnerungskulturelle Verarbeitung des Themas Flucht und Ausreise aus der DDR sowie die sich bis in die Gegenwart immer wieder stellende Frage nach Mobilitätsermöglichkeiten und ihre Begrenzungen.

**Ein detailliertes Programm für den Eröffnungsabend folgt bald.**

## 27. Tschechisch-Deutschen Kulturtage 2025

Am Abend des 12. November zu Gast in der Gedenkstätte

Szenische Lesung mit Musik

### TRÄUME VON FREIHEIT. TEXTE VON FREIHEIT AN ORTEN DER UNFREIHEIT

12.11.2025 • 19:00 Uhr • Gedenkstätte Bautzner Straße, Dresden



Wo ist die Abwesenheit von Freiheit schmerzlicher spürbar als in den Räumen eines Hafthauses? Gerade hier begegnen wir Texten tschechoslowakischer Künstler zum Thema Freiheit. Zu entdecken als heimlich hinterlassene Botschaften, als Gedanken in zensierten Briefen, als Texte, laut gelesen oder still installiert. Mit Ahmad Mesgarha (Sprecher) und Michal Müller (musikalische Begleitung).

**Weitere Infos zur Veranstaltung im [Programm](#) der Tschechisch-Deutschen Kulturtage.**

## Familienführung und Besuchertag beim Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

### Einladung zu Besuch des Archivs und Vortrag auf der Riesaer Straße 7D

Mittwoch, 15. Oktober, 10 Uhr und Donnerstag, 30. Oktober 2025, 9 bis 18 Uhr

Was ist der Unterschied zwischen einer Bibliothek und einem Archiv? Was steckt hinter den Begriffen DDR und Stasi? Warum sollte man Papier nicht in der Sonne liegen lassen? Diese und viele weitere Fragen beantwortet das Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden am **15. Oktober um 10 Uhr**. Kindern und deren Eltern bei einem kindgerechten Besuch im Archiv. Die Veranstaltung dauert circa eine Stunde und soll Kinder mit analogen Medien und der Arbeit und den Aufgaben eines Archivs vertraut machen.

Die Veranstaltung ist kindgerecht aufbereitet und wie eine kleine Schnitzeljagd gestaltet. Maximale Teilnehmerzahl: 15 Kinder.



Foto: BArch, Blick ins Magazin StUA Dresden

(Erwachsene) Interessierte können sich wie immer an einem Donnerstag pro Monat **zwischen 9 und 18 Uhr** zur Akteneinsicht informieren. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte des Stasi-Unterlagen-Archivs und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit. Der Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Personaldokument erforderlich.

Während der **Archivführung um 16:30 Uhr** besteht die Möglichkeit die Magazinräume zu besichtigen, in denen sich 8.239 Meter Akten und drei Millionen Karteikarten der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Dresden befinden. Wie arbeitete die DDR-Geheimpolizei, wer geriet ins Visier? Diese und weitere Fragen werden während des Rundgangs beantwortet.

Die Führung ist **kostenfrei**.

Um Anmeldung zu beiden Führungen wird unter:

030 18 665 – 3411 oder

[dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de](mailto:dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de) gebeten.

### 30. Oktober, 18 Uhr, Vortrag: Kunst gegen Devisen – Beziehungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit den Außenhandelsfirmen der DDR (Dr. Barbara Bechter)

1968 gab die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) Museumsbestände zum Verkauf ab/frei, um Otto Dix' Triptychon „Der Krieg“ anzukaufen. Deren Herkunft, ob aus museumseigenen Beständen, Nachlässen, Einlagerungen oder Enteignungen spielte dabei keine Rolle. Der genannte Fall belegt die beginnenden Geschäftsbeziehungen zwischen der SKD und Außenhandelsfirmen der DDR, die Kunst und Antiquitäten exportierten. Diese Beziehungen werden seit 2022 im Rahmen eines vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projektes u.a. im Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden erforscht.



Bildnachweis: Verkaufsraum der Kunst- und Antiquitäten GmbH in Mühlenbeck bei Berlin, ca. 1986/87, Quelle: BArch, MfS, AU 10611/87, Bd. 4

## Öffentliche Führungen

### Historische Räume und Ausstellungsinstallationen

Jeden Freitag 16 bis 17:30 Uhr: 3,00 € zzgl. Eintritt

Jeden ersten Sonntag im Monat 11 bis 12:30 Uhr: nur Eintritt



Erkunden Sie, was politische Haft in der DDR bedeutete. In einem Rundgang durch die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt erfahren Sie, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

Schon die einstige sowjetische Besatzungsmacht baute den Keller des früheren Heidehofs zu einem Untersuchungsgefängnis aus. Im Haftkeller lassen die kargen Zellen des sowjetischen Geheimdienstes die Schicksale der Inhaftierten erahnen, die oft in den Gulag führten.

In den Installationen der neuen Dauerausstellung werden Sie zudem zu Interaktion und persönlicher Auseinandersetzung eingeladen.

Hören Sie, was Zeitzeugen – politisch Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur – über ihre persönlichen Erfahrungen berichten.

## #RÜCKBLICKE

### Tag des offenen Denkmals

**Etwa 970 Gäste in der Gedenkstätte begrüßt – ein Dank an alle Engagierten!**



Noch pünktlich vor dem Tag des offenen Denkmals waren auch unsere neuen Postkarten eingetroffen. Die zahlreichen Gäste haben sie gern mitgenommen – es sind aber noch genügend da, die Sie bei Ihrem Besuch mitnehmen können!

Eines von drei Motiven ist das nachstehende. Es ist mit einem Zitat des Künstlers Jochen Gerz versehen.

Dessen Zentrierung der Menschen als Erinnerungsträger stellt dabei die Denkmale – um die es am Denkmaltag ja

schließlich gehen soll – nur scheinbar zurück: Erst Menschen machen sie dazu, aber ohne die Arbeit an und mit Denkmälern würde Erinnerung zumindest schwieriger werden.

### Mitgliederversammlung

**Die jährliche Mitgliederversammlung des Trägervereins der Gedenkstätte „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ fand am 22. September statt**



Holger Hase (Protokoll), Uljana Sieber (Bericht) und Henry Krause (Versammlungsleitung) (v.l.n.r.)  
Foto: Arnold Wiersbinski

## Podiumsdiskussion der sLAG im Saal der Gedenkstätte

### Zur Frage eines erinnerungspolitischen Konzepts für Sachsen

Am 24. September hatte die sächsische Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung/Landesbüro Sachsen zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Erinnern gestalten – Demokratie stärken. Sachsen braucht ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept“ eingeladen.

Dort diskutierten die Landtagsabgeordneten Claudia Maicher (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Luise Neuhaus-Wartenberg (DIE LINKE), Martin Dulig (SPD), Sandra Gockel (CDU) und Lutz Richter (BSW) den Vorschlag eines Gesamtkonzepts aus der Feder der sLAG.

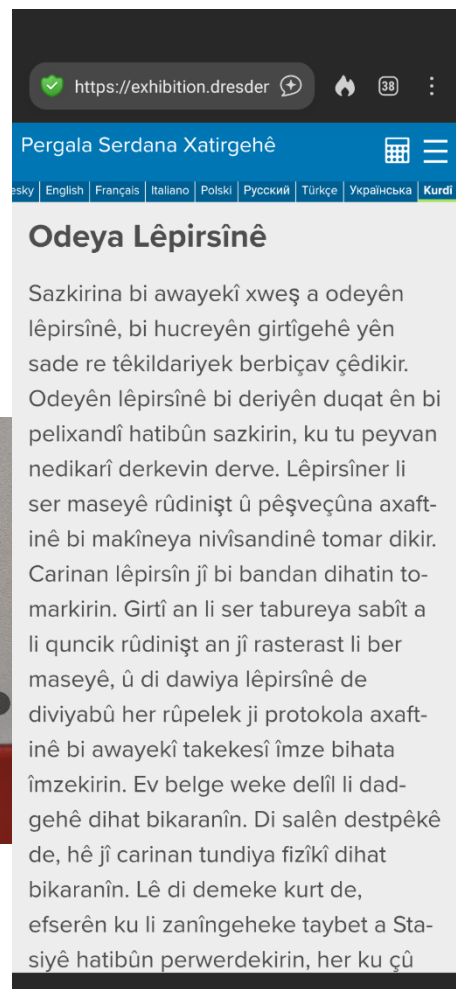
## Mit Studie zur Bezirksverwaltung Dresden zu Gast in Chemnitz

### Buchvorstellung von Dr. Heiko Neumann im Lernort Kaßberg

Am 25. September hat Heiko Neumann sein Buch „Ein Ort für ‚Menschen mit neuem Bewusstsein‘ – Lebenswelten hauptamtlicher Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Dresden des MfS 1950 bis 1989“ bei einer Abendveranstaltung in Chemnitz vorgestellt.

## Unsere Ausstellungstafeln nun auch auf Türkisch und Kurdisch lesbar

### QR-Codes auf den Tafeln ermöglichen schnelle Übertragung in verschiedene Sprachen



## #AUSSTELLUNGEN

### OSTRALE Biennale O25 – 15. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst

Noch bis zum 15. Oktober in der Gedenkstätte zu besichtigen



Mit dem Titel NEVER GREY organisiert die OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst ihre internationale Ausstellung zeitgenössische Kunst, im Jahr 2025 vom 7. Juni bis zum 5. Oktober bereits zum 15. Mal. Gezeigt wird die Ausstellung in der robotron-Kantine im Herzen von Dresden.

**Bei uns wurde die Ausstellung bis zum 15. Oktober verlängert.**

Die zwei ehemaligen politischen Gefängnisse der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden werfen ihre Schatten ins Hier und Heute, zeugen von Dunkel und Verlorenheit. Von Grau. Sie sind zementiertes Symbol für Unfreiheit und staatlichen Zwang unter einer Ideologie, die der Unverletzlichkeit des Individuums keinen Wert beimaß.

Shahar Marcus „Stonefall“, 2020  
Film  
Laufzeit 1:46

NEVER GREY! Das Motto der diesjährigen OSTRALE öffnet die historischen Räume für künstlerische Positionen. NEVER GREY ist dabei ein Aufruf zu Freiheit und Vielfalt, zum Schutz des Individuums vor Einheitlichkeit.

Inzwischen ist auch der Ausstellungskatalog erschienen – wer gerade nach einem wirklich gelungenen Bildband sucht, dürfte hier fündig werden.



# Frauen im geteilten Deutschland

## Posterausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Aktuell können Sie die Plakatausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bei uns in der Cafeteria besuchen. Kuratiert hat sie Clara Manz

Seit über drei Jahrzehnten ist die deutsche Teilung Geschichte. Dennoch begegnet man (und frau) immer noch vielen Klischees, die Frauen aus Ost- und Westdeutschland zugeschrieben werden.

Die DDR war bekannt als das Land der berufstätigen Frauen, dennoch wird die „Kameralfrau“ eher in Westdeutschland verortet. Im Westen wurde arbeitenden Frauen der rote „Spiegel“ keineswegs ausgereift. Anfangs wurden sie belächelt, dann mussten sie sich in einer von Männern dominierten Arbeitswelt behaupten. Doch es gab die Frauen, die sich durchkämpften: Die Verlegerin Annie Burda, Elisabeth Schwarzhaupf, die erste Bundesministerin, aber auch die Erotik-Pionierin Beate Uhse und die Feministinnen-Rose Alice Schwarzke, die ihre unterschiedlichen Vorstellungen von der sexuellen Revolution verwirklichte.

In der DDR galt zwar „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, doch Frauen arbeiteten fast doppelt so häufig in unteren Lohnklassen, und bei Familienfragen machten sie die größten Abstriche. Führungspositionen auf Kreisebene und in Kommunen nahmen Frauen zwar öfter ein als im Westen, doch je mächtiger die Position, desto schlechter waren Frauen zu finden. Im SED-Politikbüro gab es in 40 Jahren kein weibliches Mitglied mit Stimmrecht.

EMMA

VIDEO  
Der Songtext ist von Annie Burda.

INTERVIEW  
Mit Dr. Silke Dörmlich

IZ FRAUEN IM GETEILTEN DEUTSCHLAND

Seit über drei Jahrzehnten ist die deutsche Teilung Geschichte. Dennoch begegnet man (und frau) immer noch vielen Klischees, die Frauen aus Ost- und Westdeutschland zugeschrieben werden.

Die Westfrau wird oft entweder als „Heimchen am Herd“ oder als knallharte Karrierefrau beschrieben. Die Ostfrau hingegen steht im Kohlebergbau „ihren Mann“. Sie wird als tough bezeichnet oder auch als Rabenmutter, weil sie ihre Kinder in die Krippe gibt. Die Westfrau gendert, während die Ostfrau damit nichts anzufangen weiß. Die Ostfrau gilt mal als Verliererin, mal als Gewinnerin der deutschen Einheit. Die Liste der Zuschreibungen ist lang. Obwohl sie sich teilweise grotesk widersprechen, zeugen sie doch alle von der Überzeugung, man wisse genau, wie DIE Ostfrau und DIE Westfrau eigentlich ticken. Vor allem eines scheint klar zu sein: Sie ticken alle gleich, aber im Vergleich zum anderen Teil Deutschlands sehr unterschiedlich.

© Bundesstiftung Aufarbeitung

Woher kommen diese Zuschreibungen? Und was ist an ihnen dran? Es ist Anliegen der Ausstellung, die vielfältigen Erfahrungen von Frauen sichtbar zu machen und deren deutsch-deutsche Lebenswirklichkeiten mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzuzeigen.

Zugleich wirft die Ausstellung die Frage auf, ob Frauen in beiden deutschen Staaten trotz unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ein gemeinsames Streben nach Selbstbestimmung in einem männlich geprägten System verbanden.

## #FUNDSTÜCK | Fundorte

### Erholungsorte als geplante Isolations- und Internierungslager

#### Reihe zu Gebäuden und (Tätigkeits-)Orten der Bezirksverwaltung

Im Ernstfall hätte alles schnell gehen sollen. Im Krieg (mit der NATO) oder bei weitgreifenden inneren Unruhen sollten Bürgerinnen und Bürger feindlicher Staaten, die sich auf dem Gebiet der DDR aufhielten in Haft genommen und interniert werden. Im Ministerium für Staatssicherheit lagen dazu detaillierte Pläne vor. Für die ebenfalls als „Feinde“ wahrgenommenen und in einem „Vorbeugekomplex“ erfassten Personen, die als die innere Sicherheit bedrohlich kategorisiert worden waren, wäre im Bezirk Dresden die Jugendherberge Hohnstein planmäßig innerhalb 24 Stunden zum zentralen Isolierungsobjekt geworden.



In der Burg, die (wie manch anderes Objekt, aber eben doch nicht bedeutungslos) nach „Ernst Thälmann“ benannt worden war, sah das MfS eine Kapazität der Unterbringung von bis zu 800 Personen. Dass die Burg schon in der nationalsozialistischen Diktatur als Konzentrationslager diente – und als solcher Ort auch in der offiziellen Erinnerungskultur eine Rolle spielte – [wurde wohl angesichts der zweckmäßigen Eigenschaften billigend in Kauf genommen](#).

Zum Anwendungsfall der Pläne kam es nicht, obwohl die Ereignisse des Herbstes 1989 genau diesen darstellten.

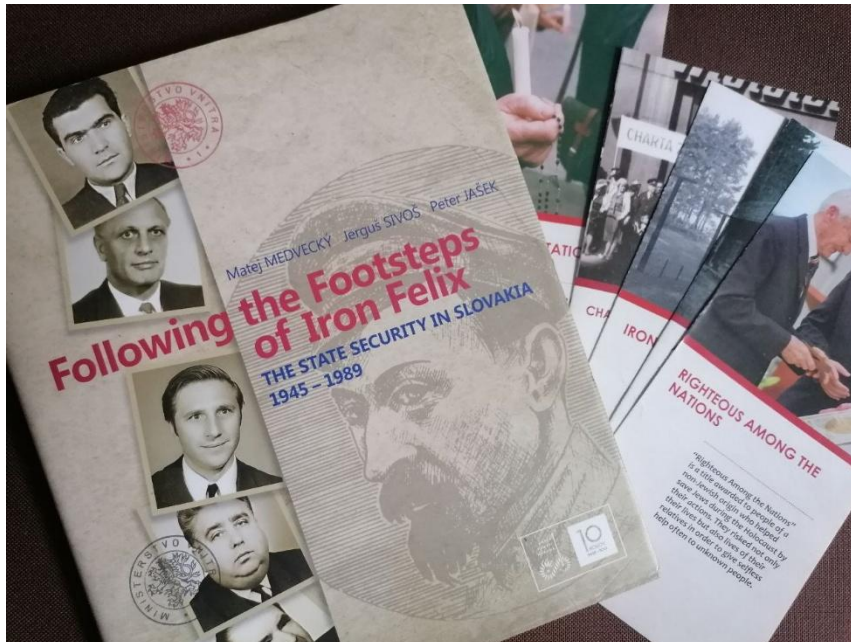


Ebenso verhielt es sich mit dem Notfall, den ein „heißer“ Ausbruch zwischen den Blöcken des Kalten Krieges bedeutet hätte. So blieb das ebenfalls nach Ernst Thälmann benannte FDGB-Erholungsheim im ostsächsischen Oybin ein Ferienobjekt des Gewerkschaftsbundes und wurde nicht zu [einem von elf Internierungslagern auf dem Gebiet des heutigen Sachsen](#) umfunktioniert. In dem Objekt hätten bis zu 750 Menschen in Haft genommen werden sollen. In diesem Fall ist das Gebäude auch als Erholungsort verschwunden. Es wurde 1995 abgerissen.

#UND SONST

## Stippvisite bei slowakischen Kooperationspartnern

Unsere Kollegin Antje Friedrich besucht Partner in Bratislava



Buchgeschenk aus Bratislava  
Foto: Antje Friedrich

Seit vielen Jahren arbeitet die Gedenkstätte mit der Organisation Post Bellum und ihren nationalen Ablegern – etwa in Kroatien, Tschechien oder der Slowakei zusammen. Post Bellum ist ein zivilgesellschaftlicher Verein, der Erinnerungen von Zeitzeugen wichtiger historischer Ereignisse, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind, sammelt und für die Öffentlichkeit aufbereitet. Zuletzt arbeitete die Gedenkstätte mit Post Bellum SK (Slowakei) und anderen am Projekt „Cinemastories of World War 2“. Im Rahmen einer privaten Reise traf sich Gedenkstättenmitarbeiterin Antje Friedrich Mitte September mit einem neuen Kollegen der Organisation in Bratislava. Bei diesem Austausch mit Rastislav Mojto, dem Verantwortlichen für Internationale Kooperationen, ging es vor allem um ein kommendes Projekt sowie die derzeitige politische Situation und die Arbeitsbedingungen zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Ein weiteres Treffen galt dem Kennenlernen der slowakischen Organisation [Ústav pamäti národa / National Memory Institut](#). Das Institut, in dem rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, ist eine der jüngsten Institutionen in der Slowakei. Es beschäftigt sich mit den Folgen totalitärer Systeme von 1933 bis 1989, bewahrt die Polizeiakten der faschistischen Slowakischen Republik und der kommunistischen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik auf und fördert die Forschung und Publikation zu diesen Perioden der slowakischen Geschichte. Da der vor einigen Jahren bereits detailliert geplante Besuch in Dresden und der Gedenkstätte aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen musste, besprach Antje Friedrich mit Jerguš Sivoš, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Institutes, einen neuen Anlauf für einen Besuch in der Gedenkstätte und weitere Kooperationsmöglichkeiten.

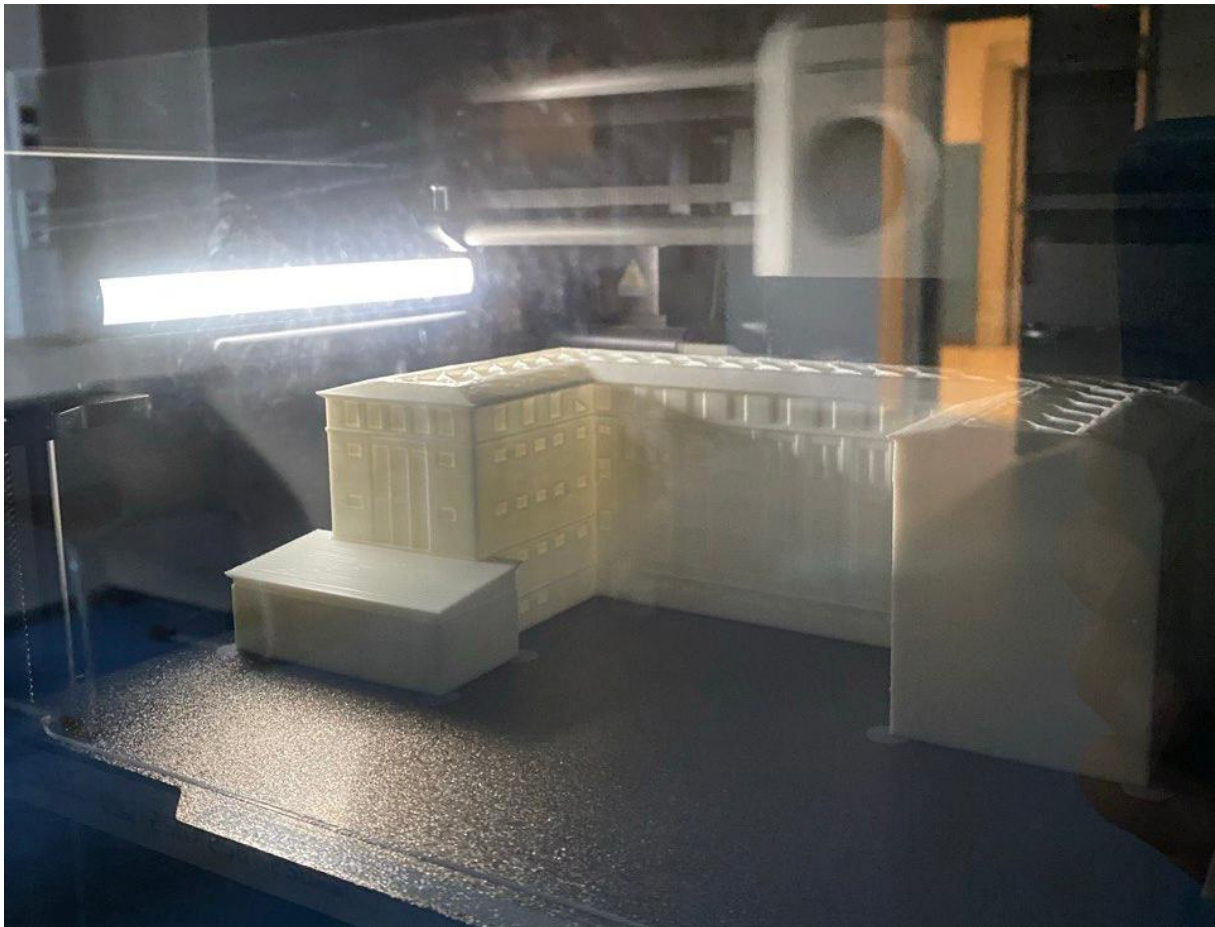
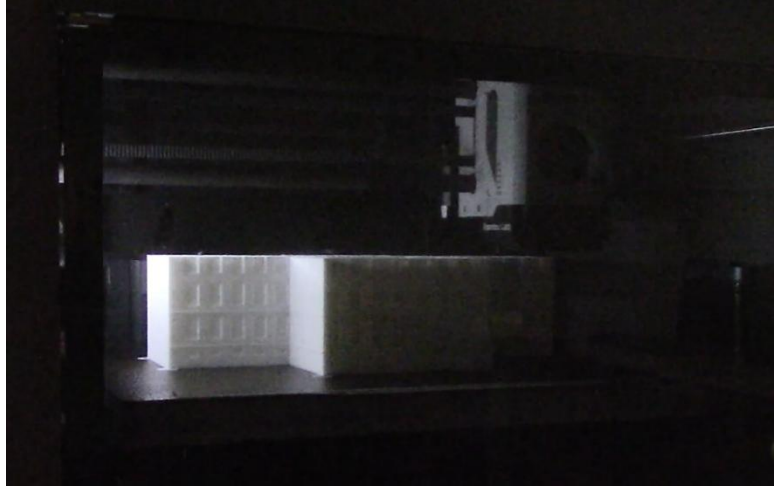
## Gedenkstätte: Ausgedruckt

### Gebäudemodell im 3D-Drucker

Im Zuge der Neugestaltung der Cafeteria als Begegnungscafé und Ausstellungsmodul, dass die Gedenkstättenarbeit vorstellen wird, entsteht unter anderem ein Modell des Hauses.

Damit wird es künftig besser gelingen, beim Besuch der Gedenkstätte Orientierung zu gewinnen.

Modell im 3D-Drucker  
Foto: Heiko Neumann



## Führungen und Workshops

### Wir suchen Unterstützung!

Wir alle werden nicht jünger und Dresden und das Umland müssen nicht für immer den Lebensort der Wahl ausmachen. So geht es in jüngster Zeit auch einigen Personen, die uns oft über lange Zeit in Führungen und anderen Vermittlungsangeboten unterstützt haben.



Also sind wir auf der Suche nach Ihnen und Euch! Können Sie sich / kannst Du dir gut vorstellen, Gruppen durch die Gedenkstätte zu führen oder einige unserer zahlreichen Projektangebote anzuleiten?

Wir stellen Führungsleitfäden, Ablaufbeschreibungen und Hospitationstermine bereit. Damit wir weiter mit einem großen Kreis freundlicher und aufgeschlossener Menschen unsere Besuchsanfragen bedienen können, brauchen wir Ihre und Eure Unterstützung.

Bewerbungen und Fragen gern an [fuehrungen@denk-mal-dresden.de](mailto:fuehrungen@denk-mal-dresden.de)

*Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an [presse@denk-mal-dresden.de](mailto:presse@denk-mal-dresden.de). Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.*

*Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.*

*Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.*